

Begrenzte Sinneswahrnehmung und Fantasien

Sehnsüchten auf der Spur

Das zweite Kapitel im Roman *Die Tatarenwüste* (1940) des italienischen Schriftstellers Dino Buzzati beginnt mit dem Satz: »Die Dunkelheit überfiel ihn mitten auf dem Weg.«¹ Beschrieben wird damit nicht nur der Einbruch der Nacht, sondern es wird auf bildhafte Weise auch ein Moment dargestellt, in dem die Sinne des Hauptprotagonisten Giovanni Drogo von Reizen überflutet werden, die diese überfordern und somit zu einem Zustand der Verfremdung führen.

Als junger Mann wird Drogo zum Offizier ernannt und auf die einsame Militärfestung Bastiani an einem unbekannten Ort in den Bergen beordert. Er sieht sein Leben als Erwachsener vor sich, und für ihn beginnt damit die Suche nach seinem »wirklichen Leben«, das er sich weit entfernt von der ihm bisher vertrauten Welt vorstellt. Er steuert körperlich, aber auch im Geist einen neuen Raum an. Bei seiner Ankunft auf Bastiani ist er jedoch enttäuscht und möchte am liebsten wieder nach Hause zurückkehren. Doch dann wird er wie alle anderen Offiziere auf Bastiani von einer geheimnisvollen Anziehung ergriffen, die ihn an dem seltsamen Ort festhält. Diese Anziehung hat ihren Ursprung jedoch eigentlich nicht im Außen, sondern, wie die Lesenden erfahren, in Drogos eigenen Gedanken und Gefühlen.²

1 Buzzati 2012, S. 11.

2 Vgl. ebd., S. 37.



Abb. 5: Julian Peters: Giovanni Drogo first lays eyes on the Bastiani Fortress (2018).

In und hinter den Bergen vermuten Drogo und die anderen Soldaten auf Bastiani Gefahren, die einerseits Ängste auslösen, andererseits aber auch verheißungsvolle Quellen sind, aus denen sich Hoffnungen speisen.

Der Roman beinhaltet unzählige ästhetische Beschreibungen von Drogos Wahrnehmung seiner Umgebung: Schatten, die sich in lebendige Wesen zu verwandeln scheinen, Drogo bei seinem Aufstieg auf Bastiani überholen und ihn in Finsternis hüllen. Es werden Lichtspiele beschrieben, die die Berge in prachtvolle Farben tauchen. Insbesondere gibt es aber auch Beschreibungen desjenigen Teils des Raumes, der nicht oder nur zum Teil sichtbar ist und daher gar nicht oder nur unvollständig wahrgenommen und rational erfasst werden kann. Und so stellt sich die Frage, was es zu bedeuten hat, wenn ein bloß vorgestellter Raum zum Schauplatz des mentalen und somit bis zu einem bestimmten Grad auch des physischen Lebens wird.

Am Limit von Sinneswahrnehmung und Bewusstsein

Als Drogo die Festung Bastiani erreicht, kann er es kaum erwarten, endlich einen Blick in den Norden zu werfen. Dort liegt die sagenumwobene Tatarenwüste, die von Bastiani aus seit Jahrzehnten von einer ganzen Garnison überwacht wird. Tatsächlich weiß aber niemand, was in der Tatarenwüste vorgeht. Es gibt nur eine Legende, die besagt, dass sich feindliche Tatarenheere in ihr aufhalten, die jederzeit über die Bastion hereinbrechen könnten. An diese Legende glaubt eigentlich niemand mehr und trotzdem scheinen alle zu denken, dass man ja doch nie wissen kann, und zu glauben, dass bald irgendetwas passieren wird. Auch die Schönheit der Berge führt zu einer Faszination, die immer wieder auflebt und Drogo an dem Ort festhält. Das Leben auf der Festung dreht sich einzig um die Annahme, dass es bald zu einem Angriff kommen wird, und um die damit verbundenen ambivalenten Gefühle.

Der Blick auf die Tatarenwüste wird durch das Gebirge fast ganz versperrt. Nur eine dreieckige Schneise liegt frei, die eine beschränkte Aussicht auf einen sehr kleinen Ausschnitt der Wüste ermöglicht. Die